

Gesellschaftsnachrichten

FÜR DAS VEREINSJAHR 1977/78

I. Mitgliederbewegung

A) Statistik

Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1978:

Ordentliche Mitglieder

Stadt Salzburg	738
Land Salzburg	291
Österreich	130
Ausland	108

Zusammen: 1267 ordentliche Mitglieder, 7 Ehrenmitglieder, 1 korrespondierendes Mitglied.

B) Neueingetretene Mitglieder im Kalenderjahr 1978

A i c h e r Martin, Leogang
 A i g n e r Theodor, Dr. theol., Freilassing
 A n g e r m ü l l e r Rudolph, Dr., Salzburg
 A s c h a b e r Marika, Bischofshofen
 A s c h a b e r Willibald, Saalbach
 A s p e r n i g Walter, Mag., Dr., Wels
 B a r t h Gunda, Salzburg
 B a y r Hans, Salzburg
 B r a n d s t ä t t e r Maria, Salzburg
 B r e i t w i e s e r Rupert, Puch b. Hallein
 D r a z a n s k y Reinhold, Eugendorf
 E b n e r Herwig, Dr. phil., Graz
 E m b e r g e r Siegfried, Dr., St. Martin b. Lofer
 F r e e d John, Dr. phil., Illinois, USA
 F o r c h e r Sepp, Salzburg
 F r e h Wilhelm, Dr. iur., Salzburg
 F u s c h l b e r g e r Gernot, Dr. iur., Salzburg
 G a s t e i n e r Helmut, Arch., Salzburg
 G e f f r a y Geneviève, Salzburg
 G r e w e n i g Meinrad Maria, Salzburg
 G s c h w a n d t n e r Hans, Salzburg
 H a a g n Berta, Salzburg
 H a t t i n g e r Berta, Salzburg
 H e g e r Norbert, Dr. phil., Salzburg

- Heller Heinrich, Dr. iur., Salzburg
Jordis Andreas, Salzburg
Knöll Maria, Salzburg
Köfner Gottfried, Fuschl a. See
Koller Fritz, Dr. phil., Hallein
Kroihner Günther, Attnang-Puchheim
Kunsthistorisches Institut, Wien
Kuschee Heinz, Dr., Ebenau
Langenfelder Renate, Salzburg
Ledig Harry, Ing., Mutterstadt, BRD
Leitner Klaus, Dipl.-Ing., Salzburg
Leonhardi Fritz, Freiherr v., Salzburg
Leopolder Erna, Salzburg
Lusch Anna, Salzburg
Martin Monika, Salzburg
Moser Marianne, Bischofshofen
Müller Charlotte, Salzburg
Neufahrt Inge, Salzburg
Niedermayer Marianne, Salzburg
Pfarramt St. Johann i. Pg.
Pfeiffer Nikolaus, Wals b. Salzburg
Porsche Ferdinand Alexander, Zell a. See
Rathschüler Elisabeth, Dr. phil., Salzburg-Morzg
Rasbieler Wilhelm, Ing. (grad.), Hessisch-Lichtenau, BRD
Rettenbacher August u. Barbara, Niedernsill
Richter Gertrude, Salzburg
Richter Wolfgang, Salzburg
Salpius Eugen, Dr. iur., Salzburg
Schemel Julia, Mag. phil., Salzburg
Schilcher Josef, Dr. iur., Elixhausen b. Salzburg
Schmid Herbert, Dr. iur., Salzburg
Scholz Horst, Zell a. See
Sollfrank Marga, Eichenau, BRD
Steinmetzer Christine, St. Gilgen
„Storchenturm der“ Verlag, Dingolfing, BRD
Tomasi Peter, Dipl.-Ing., Salzburg
Toman Josef, Wien
Toth Ernst, Eugendorf
Wagner Franz, Salzburg
Weber Elisabeth, Bischofshofen
Weinhold Olaf, Salzburg
Zobl Guido, Salzburg
Zumbel Manfred, Dkfm., Dr., Salzburg

II. Totentafel 1978

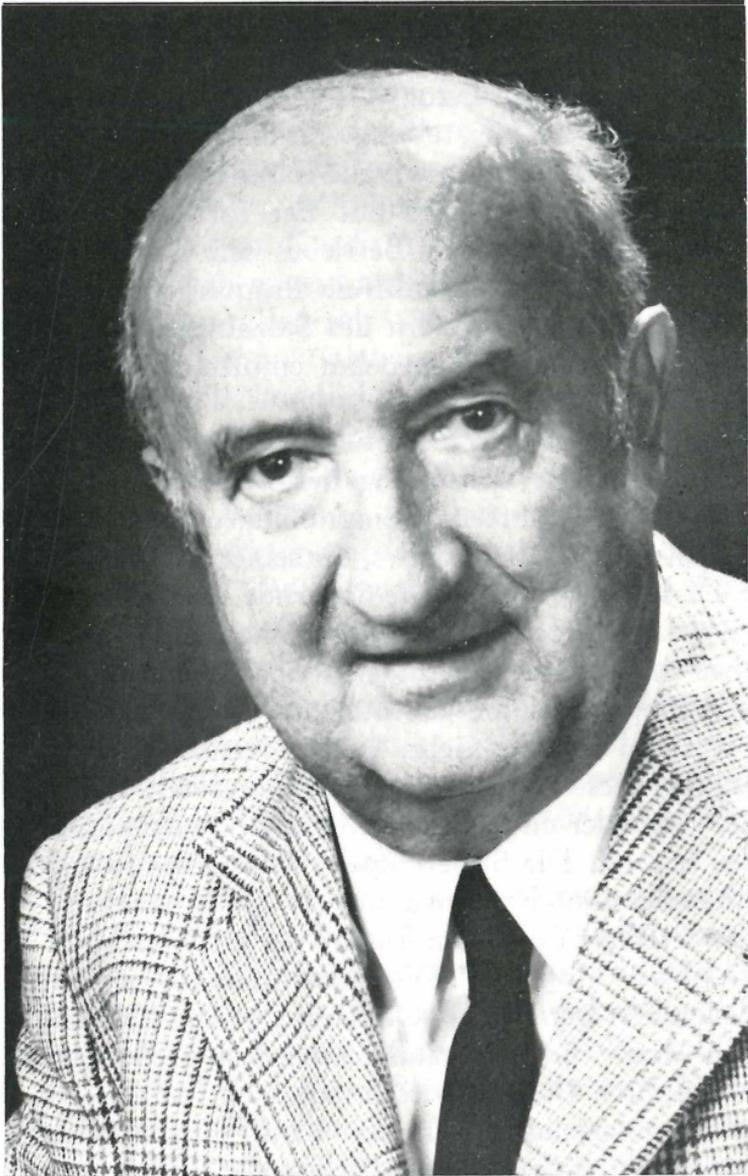
- Baldi** Anna, Privatlehrerin, geb. am 15. 7. 1881 in Salzburg, gest. am 18. 2. 1978 in Salzburg (Mitglied seit 1950).
- Bauer** Andreas, Dr. iur., Landesoberregierungsrat i. R., geb. am 29. 10. 1895 in Rankweil, gest. am 29. 8. 1978 in Salzburg (Mitglied seit 1946).
- Cecconi** Louise, Private, geb. am 25. 10. 1894 in Wels, gest. am 24. 1. 1978 in Salzburg (Mitglied seit 1959).
- Derrede Moroda** Frederica, Gutsbesitzerin, geb. am 2. 6. 1897 in Preßburg, gest. am 19. 6. 1978 in Salzburg (Mitglied seit 1955).
- Fischer** Louise, Bürgerin d. Stadt Salzburg, geb. am 25. 5. 1889 in Greifenburg/Oberkärnten, gest. am 28. 12. 1978 in Salzburg (Mitglied seit 1961).
- Fuschlberger** Hilde, Mag. pharm., geb. am 12. 3. 1903 in Wolkenstein/Südtirol, gest. am 30. 7. 1978 in Salzburg (Mitglied seit 1952).
- Galabov** Ivan, Dr., Univ.-Prof., geb. am 28. 5. 1918 in Tschirpan/Bulgarien, gest. am 13. 12. 1978 in Salzburg (Mitglied seit 1977).
- Grundner** Luis, Chefredakteur, Leiter des Pressebüros der Salzburger Festspiele, geb. am 27. 12. 1913 in Salzburg, gest. am 30. 3. 1978 in Salzburg (Mitglied seit 1966).
- Hell** Lina, Witwe nach dem Landesarchäologen Hofrat Martin Hell (s. Nekrolog in MGSLK 115, 1975, S. 259 ff.), geb. am 16. 11. 1890 in Salzburg, gest. am 10. 2. 1978 in Salzburg (Mitglied seit 1922).
- Horak** Josef, Präsident der Arbeiterkammer Salzburg, geb. am 2. 1. 1898 in Wien, gest. am 4. 12. 1978 in Salzburg (Mitglied seit 1962).
- Huber** Siegfried Karl, Dipl.-Arch., geb. am 25. 5. 1907 in Salzburg, gest. am 15. 1. 1978 in Salzburg (Mitglied seit 1939).
- Khuen-Belasy** Heinrich Graf, geb. am 16. 11. 1894, gest. am 8. 12. 1978 in Salzburg (Mitglied seit 1953).
- Oedl** Robert, Dr., Dipl.-Ing., Baurat h. c., geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Gebrüder Leube, geb. am 27. 9. 1898 in Salzburg, gest. am 10. 1. 1978 in Salzburg (Mitglied seit 1929, Ehrenmitglied seit 1967). Als Sohn einer Salzburger Rechtsanwaltsfamilie geboren, besuchte er die Volksschule und das humanistische Untergymnasium, trat in die Marine-Militärakademie in Fiume ein und wurde 1916 für den Dienst in der österreichischen Kriegsmarine ausgemustert, bald darauf Navigationsfähnrich. 1918 kehrte er als mehrfach ausgezeichnete Fregattenleutnant heim.
- Durch eine im Mirabellschloß im Jahre 1913 veranstaltete „Höhenschau“ geweckt, hat ihn sein Interesse bereits während des nach

Kriegsende sofort begonnenen Studiums an der Technischen Hochschule/Maschinenbau in München der Höhlenforschung zugewendet, zunächst der Geologie und im besonderen der Speläologie; denn er hatte mit seinem Bruder Fritz in der Eisriesenwelt/Tennengebirge große Entdeckungen gemacht und gemeinsam mit Czoernig-Czernhausen im August/September 1920 die Vermessung dieses Riesenlabyrinthes durchgeführt, durch die der erste Höhlenplan entstand. Im Frühjahr 1921 war er als Teilnehmer an einer Expedition der Akademie der Wissenschaften in Wien in die Eisriesenwelt mit „Eis-, Wind- und Wetterbeobachtungen“ betraut und bereicherte seinen wissenschaftlichen Anteil an der damals entstandenen Monographie „Die Eisriesenwelt im Tennengebirge in Salzburg“ um eine Arbeit über die „Erklärung besonderer Höhlennamen“.

1922 graduierte Oedl an der Technischen Hochschule zum Diplom-Ingenieur und promovierte 1924 an derselben Hochschule zum Doktor der technischen Wissenschaften mit einer Dissertation über den „Unterirdischen Lauf der Rijeka“, einer karsthydrographischen Studie über das Höhlen- und Dolinengebiet von St. Kanzian und Divacca auf der Triestiner Karsthochfläche, deren Zustandekommen nur auf die weltweite Beachtung der großartigen Leistungen auf dem Gebiete der Höhlenforschung, Vermessung und überaus präzisen Planverfassung zurückzuführen war, und auf die Verbindung mit dem Triestiner Höhlenforschern, die Mitglieder des Alpenvereines Sektion Küstenland waren. Von ihnen kam die Anregung, den Triestiner Karst kennenzulernen, und mit dem Interesse für diese hochinteressante Karstlandschaft in der Folge die Wahl des Dissertationsthemas.

Auf Grund der dauernd bei der Erforschung der Eisriesenwelt erarbeiteten technischen Unterlagen war Dr. Ing. Robert Oedl mit seinem rechtskundigen Bruder wesentlich beteiligt an der Gründung der Eisriesenwelt Ges. m. b. H. Durch die Mitarbeit an der Erforschung der Dachsteinhöhlen wurde er zum Leiter des staatlichen Dachsteinhöhlengebietes bestellt und 1929 zum ehrenamtlichen Korrespondenten beim Bundesministerium in Wien nach den Bestimmungen des Naturhöhlengesetzes ernannt.

Im Auftrag der Stadt Salzburg führte er hydrologische Untersuchungen im Hagengebirge durch, machte eine Theodoliten-Aufnahme zweier Quellgebiete an der Nordseite des Tennengebirges und stellte die hydrologischen Verhältnisse der aktiven Wasserhöhle „Lamprechtsofen“ in den Loferer Steinbergen klar. Im Sommer 1923 hielt er als erster Vertreter der deutschen Höhlenforschung mit ausgezeichnet kolorierten Höhlenaufnahmen auch in Deutschland Lichtbildervorträge, deren Werbewirkung sich im Besuch der Eisriesenwelt zeigte.



Noch einmal war er 1955 in dem Bemühen um die Erschließung der Eisriesenwelt in Werfen hervorgetreten. Seiner persönlichen Mitwirkung war es zu danken, daß sie durch eine Seilbahn erschlossen wurde. Das war eine Großtat, die sich in der Folgezeit bis heute als ein sehr wesentlicher Beitrag zur Förderung des Salzburger Fremdenverkehrs erwiesen hat und immer mehr erweist. Dafür und für alle die vielen im Zeitraum von 40 Jahren gegebenen Beweise seiner engsten Verbundenheit mit der Höhlenforschung hat ihm der Landesverein für Höhlenkunde das Ehrenzeichen in Gold verliehen.

1928 war er bei der Fa. Gebrüder Leube, dem ältesten Zement-erzeugungswerk Österreichs, eingetreten, wurde 1935 geschäfts-

führender Leiter und blieb dies bis 1968. Dieses Unternehmen zu modernisieren, war sein persönliches Anliegen, und die Gründung der Gartenauer Betonwerke, die Entwicklung des Pressolith-Verfahrens zur Herstellung von Betonfertigteilen war hauptsächlich sein Werk, ebenso wie die Errichtung der Klöckner-Humboldt-Deutz-Drehofenanlage mit der fortschreitenden Entwicklung des großgewordenen Betriebes sein Hauptverdienst war, weil dadurch eine fast staubfreie Produktion ermöglicht wurde und die von den Bewohnern des Salzachtales bis gegen Golling zunehmend als sehr unangenehm empfundene Staubfahne zum Verschwinden kam.

Eine wirtschaftlich gar nicht hoch genug einzuschätzende Geste war die kostenlose Beistellung der Betonträger im Bereich der 1966/67 durchgeführten Domgrabungen zur Eindeckung des archäologischen Grabungsteiles, die seiner Initiative zugeschrieben wird. Dadurch erst wurde die dauernde Erhaltung der Grabungsstellen gewährleistet, wurden die Domgrabungen auch der Allgemeinheit zugänglich gemacht. Mit einem Schlage sind die für die Domgrabungen zuständigen Stellen von einer großen Sorge befreit worden. Die Fa. Gebr. Leube/Gartenau hat sich damit ein unvergängliches Verdienst erworben und Dr. Ing. Robert Oedl sich als einer der eifrigsten Förderer der wissenschaftlichen Grabungen gezeigt. Die Sicherung der Grabungen, die ihrerseits am 1. September 1966 begonnen und am 16. November 1968 beendet wurden, erfolgte durch den Einbau der erforderlichen Träger vom 6. März bis 31. Juli 1967. Die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde hat Dr. Ing. Robert Oedl mit der Zuerkennung der Ehrenmitgliedschaft für diese außerordentlich großzügige Förderung einen schlichten Dank erwiesen. Salzburg hat mit ihm einen sehr regsamen, unermüdlich für das Land tätigen, vielseitigen und überaus erfolgreichen Mann verloren, der sich großer, allgemeiner Beliebtheit erfreut hat.

A. Bergthaller

R a i t m a y r Erich, Dr., Medizinalrat, Gemeindearzt i. R., gest. am 12. 12. 1978 in Mayrhofen (Mitglied seit 1941).

R u c k e n s t e i n e r Hilde, Schulrat i. R., geb. am 12. 11. 1902 in Salzburg, gest. am 7. 6. 1978 in Innsbruck (Mitglied seit 1960).

S c h w a r z Alfred, Ing., Leiter des Wirtschaftshofes, geb. am 8. 9. 1910 in Salzburg, gest. am 26. 2. 1978 in Salzburg (Mitglied seit 1963).

S e e r Michael, Pfarrer, geb. am 21. 3. 1890, gest. am 1. 8. 1978 (Mitglied seit 1946).

S i g l Friedrich, Sägewerksbesitzer, geb. am 30. 8. 1913 in Obertrum, gest. am 19. 12. 1978 in Obertrum (Mitglied seit 1938).

U n r e i n Leopold, Kaufmann und Schätzmeister, geb. am 3. 11.

1896 in Salzburg, gest. am 16. 2. 1978 in Salzburg (Mitglied seit 1933).

Viertelbauer Sepp, Kaufmann, geb. am 3. 2. 1884 in Mitterdorf, gest. am 8. 4. 1978 in Salzburg (Mitglied seit 1949).

Ziegler Otto, Friseurmeister, geb. am 1. 2. 1892 in Graz, gest. am 17. 1. 1978 in Salzburg (Mitglied seit 1940).

Zimburg Heinrich von, Kurdirektor i. R., geb. am 18. 5. 1895 in Mährisch-Weißkirchen, gest. am 30. 3. 1978 in Salzburg (Mitglied seit 1927, Ehrenmitglied seit 1960). Von den zahlreichen Talandschaften des Landes Salzburg sind nur zwei, dafür aber um so eingehender, volkskundlich erforscht worden: das Tal der Gasteiner Ache und das der Großen Arl, beides benachbarte Bergbauggebiete, die hochmittelalterlich-frühneuzeitlich durch ihren großen Reichtum Bedeutung als bemerkenswerte Innovationsgebiete erlangten, aber nach dem Versiegen des Bergsegens und der einen Großteil der Einwohner umfassenden Protestantenemigration in Armut fielen. Für die dialektologische und sachvolkskundliche Erforschung des zu einem Reliktgebiet gewordenen und heute noch erschwert zugänglichen Großarltales hat Karl Fiala¹⁾ Hervorragendes geleistet, während Heinrich von Zimburg das Verdienst zukommt, sich zeit seines Lebens mit dem Gasteiner Tal beschäftigt und darüber Vielbeachtetes zusammengetragen und publiziert zu haben.

Heinrich von Zimburg ist kurz vor Vollendung seines 83. Lebensjahres am 30. März 1978 in St. Johann/Pongau gestorben. Als jüngstes von fünf Kindern am 18. Mai 1895 in Mährisch-Weißkirchen geboren, wuchs er in einer Offiziersfamilie auf und ging zuerst in St. Pölten, dann in Salzburg zur Volks- und Realschule. Nach dem frühen Tod seiner Eltern (Wilhelm v. Z. 1902, Cecilia, geb. Murray, 1912) fand er Aufnahme im Haus seines Schwagers Ernst von Pachmann, des nachmaligen Bezirkshauptmannes von Zell am See und bekannten Lokalhistorikers²⁾, der in dem jungen Mann das Interesse für zahlreiche Wissenschaftsgebiete und dabei nicht zuletzt für die Landesgeschichte weckte. Der Familientradition folgend absolvierte er die Militärakademie in Wiener Neustadt, wurde ab 1915 an verschiedenen Fronten eingesetzt und hoch dekoriert. Um den letzten Wunsch seiner eng-

1) Karl Fiala, Mundartkundliches und Sachliches in der Bauernarbeit im Großarltal (Salzburg). Phil. Diss. Universität Wien 1965, XIII u. 221 S. u. Anhang. Vgl. Michael Martischinig, Karl Fiala 80 Jahre (Österr. Zeitschrift f. Volkskunde N. S. XXXIII, Wien 1979, H. 3, 203—204).

2) Vom früh verstorbenen Ernst von Pachmann (Frankenmarkt 3. 5. 1877, † Zell am See 19. 11. 1924) erschien 1925 im Eigenverlag das Werk „Aus dem Pinzgau. Historische Wanderung vom Zeller See nach Krimml“. Daran hat Zimburg aktiv mitgewirkt, selbständig die heraldische Seite bearbeitet und auch die Wappen gezeichnet.

lischen Mutter zu erfüllen, besuchte er nach seiner Rückkehr aus italienischer Kriegsgefangenschaft im Jahre 1919 die Handelshochschule in München und kam 1920 nach Zell am See, wo er bis 1935 in einer Privatanstalt als Bankkaufmann tätig war und ein Reisebüro aufbaute. Seinen Wohnsitz erwählte er in Thumersbach, heiratete 1922 und hatte sich bald um zwei Söhne zu kümmern³). Trotz der Konkurrenz von über 100 Mitbewerbern, erhielt er im Februar des Jahres 1934 die Stelle des Kurdirektors von Badgastein, wurde im gleichen Jahr Geschäftsführer des Österreichischen Heilbäder- und Kurortverbandes, gilt als dessen Wiederbegründer nach dem Zweiten Weltkrieg, und war von 1955 bis 1959 dessen Präsident sowie bis 1968 dessen Ehrenpräsident⁴). Auch darf Zimburg als Initiator des Forschungsinstituts Gastein der Österr. Akademie der Wissenschaften bezeichnet werden, das 1936 unter Emmerich Granichstätten gegründet wurde.

Damit war Zimburg in einer der schwierigsten Epochen der Zwischenkriegszeit und in der Folge ein Vierteljahrhundert mit viel Geschick maßgeblich an Badgasteins Entwicklung zum Weltkurort beteiligt (Spielcasino 1937, Ausbau des Bökksteiner Heilstollens 1950/54, Aufbau der Wintersaison) und war von 1954 bis 1959 als Vizebürgermeister in der Gemeinde tätig. Seine kulturellen Leistungen beziehen sich auch auf die Förderung bedeutender Darbietungen des Kurorchesters, auf die Einrichtung von Sonderkonzerten mit prominenten Dirigenten und Musikern, ebenso auf die Förderung der Bühnenkunst, verschiedenster Kunstausstellungen usw.

Nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft wirkte er, der schon 1905 in Kontakt mit Oberst Bilgeri und dem ganz neuen Schisport gekommen war, bei der Wiederbegründung des Schiklubs mit und war dessen Obmann bis 1948. Erfahrener Bergsteiger wie er war, wirkte er von 1942 bis 1956 als Obmann des Österr. Alpenvereins, Zweigstelle Badgastein, und war dessen Ehrenvorsitzender bis zum Tod⁵). Sein verdienstvolles Wirken

3) Im Familienbesitz befindet sich eine vom Verstorbenen verfaßte Familiengeschichte mit über 1000 Manuskriptseiten.

4) Karl H a i n, Heinrich von Zimburg: Drei Jahrzehnte im Dienste des österreichischen Heilbäderwesens (Badgasteiner Badebl., 28, Badgastein 1968, Nr. 41, 595, Abb.).

5) Für diese seine Aktivität bleibendes Denkmal ist der „Zimburg-Weg“, der von der Miesbichlscharte quer durch den Südabfall des Silberpfennigmassivs bis zum Oberen Bockhartsee führt und wesentlich die Verbindung von Zittrauertisch zum Niedersachsenhaus erleichtert. (Vgl. Heinrich von Zimburg 75 Jahre Zweig Badgastein des Österr. Alpenvereins (1883—1958), Festschrift, Badgastein 1958, S. 41; Walter R u d, Heinrich von Zimburg, Ehrenvorsitzender des Zweiges Badgastein gestorben (Österr. Alpenverein Mitteilungen 33 (103), Innsbruck 1978, H. 5/6, 98).

in verschiedensten Aufgabenbereichen⁶⁾ fand in hohen öffentlichen Auszeichnungen seinen Niederschlag⁷⁾, wie auch eine Reihe von wissenschaftlichen Instituten und Vereinen ihm ehrende Anerkennung zollten⁸⁾.

Entsprechend seinem umfassenden, vor allem kulturhistorischen Interesse stellte Zimburg gemeinsam mit Gemeindearchitekt Friedrich Walz anlässlich der 500. Wiederkehr des Kuraufenthaltes von Kaiser Friedrich III. in Gastein unter schwierigsten Bedingungen neben einem Festzug eine Jubiläumsschau zusammen, die in Anwesenheit des Bundespräsidenten am 28. Juni 1936 eröffnet wurde. Diese Ausstellung ist als unmittelbarer Vorläufer, die Bestände als Grundstock des Badgasteiner Heimatmuseums zu betrachten⁹⁾, das damit nach Hallein als das zweitälteste im Lande Salzburg gegründet wurde und auf Grund Zimburgs nimmermüdem Sammeleifer rasch zu einer ansehnlichen Sammlung anwuchs.

6) Vgl. Josef Pfarmaier, Kurdirektor Zimburg ein Sechziger (Badgasteiner Bodebl., 15, Badgastein 1955, Nr. 5, 44); A n o n y m u s, Heinrich von Zimburg 80 Jahre (Gastein aktuell, Badgastein 1975, Nr. 2, 21); A n o n y m u s, Heinrich von Zimburg † (Salzburger Nachrichten, 34, Salzburg, 1. April 1978, S. 8); Michael Martisch nig, Badgastein; Heinrich von Zimburg † (Volkskunde in Österreich, 13, Wien 1978, Fg. 4, 16); A n o n y m u s, Ein Leben im Dienste des Kurortes Badgastein (Pongauer Nachrichten 7, St. Johann 1978, Nr. 5, 3); Sebastian Hinterseer, Heinrich von Zimburg zum ehrenden Gedenken (Gastein aktuell, Badgastein 1978, Nr. 17, 4—5); Michael Martisch nig, In memoriam Heinrich von Zimburg (Salzburger Museumsbl., 40, Salzburg 1979, Nr. 1, 7—8); D e r s., Die volkskundlichen Veröffentlichungen aus der Bibliographie von Heinrich von Zimburg (Österr. Zeitschrift f. Volkskunde N. S. XXXIII, Wien 1979, H. 3, 224—230); D e r s., Heinrich von Zimburg † (Österr. Zschr. f. Vkd., N. S. XXXIII/G. S. 82, Wien 1979, H. 4, S. 316—321).

7) Zimburg war u. a. Träger des silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich (1955; vgl. Wiener Zeitung, Wien 1956, Nr. 39, 1) und des Ehrenringes der Gemeinde Badgastein (1961); anlässlich seines 70. Geburtstages wurde ihm die Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Badgastein verliehen (1965; vgl. F. S c h e n k e n f e l d e r, Altbürgermeister Heinrich Zimburg — Ehrenbürger von Badgastein (Badgasteiner Bodebl., 25, Badgastein 1965, Nr. 4, 35).

8) U. a. wurde am 6. 6. 1957 vom Akademischen Senat der Universität Innsbruck Zimburgs Eintragung ins Ehrenbuch der Universität und Verleihung der Medaille „Excellentis in litteris“ vorgeschlagen (vgl. A n o n y m u s, Ehrung von Kurdirektor Zimburg durch die Universität Innsbruck (Badgasteiner Bodebl., 17, Badgastein 1957, Nr. 21, 258). Er war seit 1927 Mitglied, seit 1960 Ehrenmitglied der Ges. f. Sbg. Landeskunde. Zum Ehrenmitglied des Gasteiner Museums erwählt, erhielt er als Nestor der Salzburger Kustoden 1970 vom Präsidenten des Salzburger Bildungswerkes, dem Landeshauptmann, eine Ehrenurkunde.

9) Das damalige Museum war untergebracht in der sogenannten „Grillparzer-Ecke“, die den Wandelsaal mit dem Lesesaal des Kurkasinos verband. Die Ausstellungsstücke waren unter folgenden Themen zusammengefasst: Frühe Funde und Ehrungsbücher; Entwicklung des Ortes; Goldbergwerk; Mineralien; Jagd; Heilbad; Kurgäste; Bilder aus dem alten Gastein; Trachten und Brauchtum; Möbel. (Vgl. Michael R i e s e r, Ein Badgasteiner Museum (Badgasteiner Bodebl., 2, Badgastein

Als Zimburg die von der Kurverwaltung veröffentlichten Kurlisten zu einer Zeitschrift ausgestaltete und am 2. Mai 1935 die 1. Folge dieses „Badgasteiner Badeblattes“ in einer Auflagenhöhe von 500 Stück herausgab, wurde diesem Vorhaben allseits recht skeptisch begegnet¹⁰⁾. Der Verstorbene mußte Schriftleitung und Verwaltung wahrnehmen, konnte aber in der Folge¹¹⁾ mit andauerndem Eifer unter Ausnutzung seiner vielseitigen Bekanntschaften nicht nur der Lokalgeschichte¹²⁾, sondern auch verschiedensten naturwissenschaftlichen Fachgruppen ein vielbeachtetes Publikationsorgan zur Verfügung stellen. Indem er auch die Möglichkeit nutzte, einzelne im Badeblatt ausführlich behandelte Artikel von allgemeinem Interesse als Sonderdrucke herauszubringen, entstand im Laufe der Jahre eine stattliche Sammlung von Gastuniensia.

1936, Nr. 7, 25—26); Heinrich von Zimburg, Das Badgasteiner Heimatmuseum (Ebd., 8, Badgastein 1948, Nr. 20, 125—126); D e r s., Vom Heimatmuseum in Badgastein (Ebd., 30, Badgastein 1970, Nr. 29, 429—432; Nr. 30, 445—448). Kriegsbedingt wurde das Museum 1939 geschlossen, 1946 begann man mit dem Wiederaufbau. Als 1970 das Kurhaus abgetragen wurde und an dessen Stelle ein modernes Kongreßzentrum entstand, ohne Räumlichkeiten für das Museum vorgesehen zu haben, mußte die Sammlung nach 34 Jahren des Bestandes verlagert werden. Dem neugegründeten „Verein der Freunde des Gasteiner Museums“ kommt das große Verdienst zu, für das Lebenswerk Zimburgs im Haus Austria wieder geeignete Räumlichkeiten adaptiert und als erste einer laufend weitergeführten Reihe von recht instruktiven Sonderausstellungen am 28. 12. 1974 die Schau „Volksbräuche rund um das Gasteiner Jahr“ eröffnet zu haben. (Vgl. hektogr. Rundschreiben des Vereines der Freunde des Gasteiner Museums Nr. 1 ff.).

10) „Es ist schon oft mit Bedauern festgestellt worden, daß das Land Salzburg für heimatkundliche Periodica, seien es nun selbständige Publikationen oder Beilagen zu Tageszeitungen, ein recht ungünstiger Boden ist. Tatsächlich kamen dahingehende Versuche meist binnen kurzer Frist zum Scheitern. Die Ursache dieser Erscheinung war in erster Linie stets darin zu suchen, daß es nicht möglich war, einen entsprechend großen Stab an Mitarbeitern zu finden.“ (Herbert Klein, „25 Jahrgänge“ Badgasteiner Badeblatt (Badgasteiner Badebl., 25, Badgastein 1965, Nr. 43, 615). Vgl. Hans Glaser sen., Das Salzburger Zeitungswesen Teil I u. II (Mitt. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde 96, Salzburg 1956, 135—177; 97, Salzburg 1957, 61—70).

11) Das „Badgasteiner Badeblatt“ wurde am 29. 11. 1970 mit Nr. 40 eingestellt. Damit waren innerhalb von 35 Jahren 30 Jahrgänge mit jährlich etwa 40 Nummern erschienen; einzig von Ende 1941 bis 1948 mußte die Zeitschrift kriegsbedingt eingestellt werden. Unter dem Titel „Gastein aktuell“ wird die Zeitschrift mit geändertem Inhalt und Form weitergeführt. Sh. Heinrich von Zimburg, 25 Jahre Badgasteiner Badeblatt (Badgasteiner Badebl., 20, Badgastein 1960, Nr. 1, 3). Herbert Klein, 25 Jahrgänge Badgasteiner Badeblatt (Ebd., 25, Badgastein 1965, Nr. 43, 615—617). Heinrich von Zimburg, 35 Jahre Badgasteiner Badeblatt (Ebd., 30, Badgastein 1970, Nr. 40, 600—602).

12) Auf historischem Gebiet scheinen u. a. die Namen auf von Karl Adrian (Salzburg), Martin Hell (Salzburg), Rudolf Holzer (Wien), Herbert Klein (Salzburg), Franz Martin (Salzburg), Josef Karl Mayr (Wien), Magda Pagitz (Salzburg), Felix F. Strauss (New York).



Selbst veröffentlichte Zimburg die stattliche Anzahl von über 500 Abhandlungen, die entsprechend seiner außergewöhnlich vielseitigen Interessenslage sowohl historische und volkskundliche wie auch kunstgeschichtliche und biographische Themen umfassen¹³⁾. Mit welcher Akribie er bei der Erforschung anstehender Probleme vorging, zeigt etwa die Tatsache, daß er im Jahre 1931 nach Kleinasien fuhr¹⁴⁾, um die Erzeugung von Nomadenteppichen

13) Vgl. die von M. Martischnig zusammengestellte Bibliographie Heinrich von Zimburgs in diesem Band S. 421 ff.

14) Dies war für die damalige Zeit ein enormes Ereignis, und es blieb nicht aus, daß Schauergeschichten durch die Presse gingen wie „Salzburger Ehepaar von Löwen gefressen“.

studieren zu können, da er an einem — übrigens nie fertiggestellten — Teppichbuch arbeitete.

Besonders hervorzuheben ist die erste selbständige „Geschichte Gasteins und des Gasteiner Tales“¹⁵⁾ nach Koch-Sternfeld¹⁶⁾ und Muchar¹⁷⁾, eine Talmonographie, die nach eingehenden Archivstudien entstand und endlich die von dilettierenden Badeärzten verfaßte Literatur korrigierte. Bei den vielen Sachgebieten, zu denen er die Gasteiner Verhältnisse vorstellte, zeigt sich seine umfassende Sicht; so beschränkte er sich beispielsweise bei hauskundlichen Untersuchungen keineswegs auf Haus und Hof mit Zusatzgebäuden (Badstube etc.), sondern behandelte gleichermaßen Gefüge und Funktion der Feldfutterstadel bis hin zu den unterschiedlichsten Formen von Brunnen, Zäunen etc. Philologische Betrachtungen ermöglichten ihm die lokale Ergänzung der „Salzburger Sagen“ von Rudolf Freisauff (Wien/Pest 1880). In seinem heute noch erhältlichen Standardwerk „Der Perchtenlauf in der Gastein“ konnte er seine bedeutenden Sammlungsstücke an Masken und Kappen aufarbeiten, wie er überhaupt größtenteils die Museumsbestände in vielbeachteten Publikationen vorlegte. Beispielgebend dafür seien erwähnt seine Arbeiten über die Gasteiner Volkstrachten, zu denen er etwa Angaben aus dem Gasteiner Urbar von 1221 („grawis tuchiz“) fand, alte Motivbilder und Grabsteine in den Gasteiner Kirchen realienkundlich untersuchte und graphische Darstellungen von Emigrantenzügen analysierte.

M. Martisch nig

III. Vorträge

12. Oktober 1977: Dr. Ing. Walter H a a s , Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege: St. Zeno in Reichenhall – Fragen der romanischen Architektur in Salzburg (mit Lichtbildern).
9. November 1977: Jahreshauptversammlung — Vorstand Univ.-Prof. Dr. Hans W a g n e r : Die ersten 25 Jahre der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde.
23. November 1977: Dr. Fritz G r u b e r , Badgastein: Neues zum Edelmetallbergbau in Gastein und Rauris (mit Lichtbildern).
14. Dezember 1977: Univ.-Prof. Dr. Walter W e i s s : Die Salzburger Literatur in der Gegenwart.

15) Generalstaatsarchivar HR Dr. Franz Martin, Direktor des Landesarchives Salzburg, widmete dem Werk eine begeisterte Besprechung unter „Die Geschichte Gasteins und des Gasteiner Tales von Heinrich von Zimburg“ (Badgasteiner Badebl., 8, Badgastein 1948, Nr. 16, 95—96).

16) Josef Ritter von K o c h - S t e r n f e l d , Das Gasteinerthal. Salzburg 1810.

17) Albert von M u c h a r , Das Thal und Warmbad Gastein. Graz 1834.

11. Jänner 1978: OStR Prof. Dr. Ferdinand F a b e r : Mozart und Mannheim.
25. Jänner 1978: Univ.-Ass. Dr. Paul H e i s e l m a y e r : Geobotanische Forschungen im Bereich des Zauchensees (mit Lichtbildern).
8. Februar 1978: Univ.-Prof. Dr. Michael M i t t e r a u e r , Wien: Zur Bevölkerungs- und Sozialgeschichte Salzburgs im 17. und 18. Jahrhundert.
22. Februar 1978: Univ.-Prof. Dr. Erwin N i e d e r m a n n : Zur Geschichte der Leibesübungen und des Sports in Salzburg seit dem 18. Jahrhundert.
8. März 1978: Univ.-Prof. Dr. Ludwig H a m m e r m a y e r , München: Salzburg und Bayern in ihren Wissenschaftsbeziehungen im 18. Jahrhundert.
12. April 1978: Prof. Cesar B r e s g e n : Passionsspiele im Land Salzburg — Die „Loferer Passion“.
26. April 1978: Dr. Ing. Fritz M o o s l e i t n e r : Ein hallstattzeitlicher Fürstensitz am Hellbrunnerberg (mit Lichtbildern).

IV. Exkursionen und Führungen

17. Dezember 1977: Senatsrat Dr. Friederike Prodinge: Führung durch die Weihnachtsausstellung „Alte und neue Krippen, Hinterglaspbilder und Malereien“ im Museum C. A. (13 Teilnehmer).
29. April 1978: Wanderung zu den prähistorischen Fundstellen im Bereich von Morzg und Hellbrunn; Führung: Univ.-Doz. Doktor Norbert Heger und Kustos Dr. Ing. Fritz Moosleitner (81 Teilnehmer).
4. bis 9. Mai 1978: Exkursion in die Lombardei und in die Heimat von Santino Solari nach Verna:
 1. Tag: Salzburg—Trient—Mantua, Andreas-Hofer-Denkmal bei der Zitadelle, Führung in der Kirche Sant'Andrea und im Dom, Fahrt zum Palazzo del Té.
 2. Tag: Rundgang in Mantua, Besuch des Palazzo Ducale, des Museums und anderer Sehenswürdigkeiten; Fahrt nach Maria delle Grazie mit 44 lebensgroßen Holz- und Wachsfiguren berühmter Besucher dieser Wallfahrtskirche; Weiterfahrt nach Sabbioneta und Parma.
 3. Tag: Parma, Besuch des Domes, Baptisteriums, Museums und Theaters; Fahrt nach Fidenza und Piacenza; abends in Parma.
 4. Tag: Fahrt nach Cremona zur Führung im Dom und Baptisterium, Weiterfahrt nach Crema und Monza, Besuch des Domes und Führung mit Domschatz; Weiterfahrt nach Como, Dom.

5. Tag: Como, Basilika Sant'Abbondio; Fahrt am Westufer des Comer Sees bis Argegno, und von hier bis Verna, dem Geburtsort von Santino Solari, dem Erbauer des Salzburger Domes (Führung durch Dr. Franco Cavarocchi, Mailand); Rückfahrt bis Argegno und nach Cadenabbia zur Fähre nach Bellagio. Über Lecco nach Bergamo.
6. Tag: In Bergamo Spaziergang durch die obere Stadt mit Besuch von Santa Maria Maggiore, Baptisterium und Dom; Rückfahrt über Brescia und das Westufer des Gardasees bis Trient, auf der Autobahn zurück nach Salzburg.

Führung: Vorstand Univ.-Prof. Dr. Hans Wagner und Dr. Lore Telsnig. Dazu Bericht des Reiseleiters Dir. Alfons Bergthaller im Wochenmagazin des „Salzburger Volksblattes“ vom 30. September 1978 (wegen willkürlicher Kürzungen und Sinnentstellungen Ergänzungsbericht, der allen Teilnehmern zugeht, 51 Teilnehmer).

3. Juni 1978: Exkursion auf die Festung Hohenwerfen und rund um das Tennengebirge (Hütttau, Niedernfritz und Abtenau/Arlergut als künftiges Heimatmuseum) sowie Besuch des Heimatmuseums in Golling (51 Teilnehmer und acht mit eigenem Pkw).
17. und 18. Juni 1978: Exkursion nach St. Lambrecht zum Besuch der Ausstellung „Gotik in der Steiermark“ sowie nach Murau, Besichtigung des Schlosses, Oberwölz — Baierdorf — Schöder — Krakaudorf (58 Teilnehmer).
22. Juni 1978: Prälat Dr. Johannes Neuhardt: Führung durch die Ausstellung „Friaul lebt!“ im Salzburger Dom (48 Teilnehmer).
23. und 24. September 1978: Exkursion in das Zillertal/Fügen, Stumm, Zell am Ziller, Mayrhofen und Hintertux; Rückfahrt über Maria Rast am Hainzenberg und den Gerlospaß nach Krimml zu den Wasserfällen, über den Paß Thurn und Kitzbühel nach St. Ulrich am Pillersee, Führung in der Kirche St. Adolari; Heimfahrt über Waidring und Lofer (36 Teilnehmer).

V. Vereinsleitung

(nach dem Stand vom 1. Jänner 1979)

Vorstand: W a g n e r Hans, Dr., Universitätsprofessor.

Vorstand-Stellvertreter: C o n r a d Kurt, Dr., Wirkl. Hofrat.

Schriftführer: S p a t z e n e g g e r Hans, Dr., Konsistorialarchivar.

Schriftführer-Stellvertreter: B e r g t h a l l e r Alfons, Rechnungsdirektor i. R.

Verwalter: W e i n k a m e r Kurt, Dr., Diplomkaufmann.

Schriftleiter: Der Vorstand, D o p s c h Heinz, Dr., Universitätsdozent, und H e i n i s c h Reinhard, Dr., Universitätsdozent.

Weitere Ausschußmitglieder: F u h r m a n n Franz, Dr., Universitätsprofessor; H e r m a n n P. Friedrich OSB, DDr., Universitätsprofessor; L e n d l Egon, Dr., Universitätsprofessor; M o ÿ Johannes Graf, Dr. Dr. h. c.; M ü l l e r Guido, Dr., Universitätsprofessor; P e n n i n g e r Ernst, Dr. h. c., Ing., Kustos des Halleiner Keltenmuseums; P r o d i n g e r Friederike, Dr., Senatsrat, Direktor i. R. des Museums C. A.; S c h l e g e l Walter, Dipl.-Ing., Landeskonservator; S t e i n i t z Wolfgang, Dr., Universitätsassistent †; Z a i s b e r g e r Friederike, Dr., Oberarchivrat.

Rechnungsprüfer: B a r t e l t Josef, Diplomkaufmann, Direktor i. R.;
K l e i n Richard, Kaufmann.

Ersatzmann: M a r k l Erwin, Kaufmann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [119](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Gesellschaftsnachrichten. 465-479](#)